



Tom Leveen

PARTY

Aus dem Englischen von Anja Jansen-Schmidt

Hanser 2013 • 235 Seiten • 14,90 • ab 16 J. • 978-3-446-24166-4

„Ich bin das Mädchen, das keiner kennt.“ Mit diesem Satz beginnt Leveen seinen neusten Roman. Wer hier spricht, ist Beckett, eine von insgesamt elf Figuren, die innerhalb des Romans zu Wort kommen. Sie alle schildern mit ganz unterschiedlichen Worten, Gefühlen und Erwartungen den gleichen Abend: die große Party zum Ende des Schuljahrs!

Beckett macht als Erzählerin den Anfang und schon nach den ersten Zeilen weiß der Leser, dass hier kein Partygirl spricht, das sich darauf freut, am Abend endlich mal wieder richtig zu feiern. Im Gegenteil, es ist die erste Party, auf die Beckett gehen wird, und sie weiß genau, dass niemand zu Hause sein wird, wenn sie zurückkommt. Niemand wird schimpfen, selbst wenn sie bis zum Morgen wegbleiben sollte, denn es ist niemand mehr da. Der Vater verließ die Familie schon vor Jahren und jetzt ist Becketts Mutter an Krebs gestorben. Zwei Jahre lang hat sich das Mädchen rührend um die Sterbende gekümmert, hat ihre Freunde und Hobbys aufgegeben und steht jetzt mit einem Mal alleine da, das Konto beinahe leer, eine unsichere Zukunft vor Augen. Sie geht nicht zur Party, um zu feiern, sie will nach so langer Zeit der Einsamkeit nur herausfinden, ob es nicht doch jemanden gibt, der sie vielleicht beachtet, der Notiz von ihr nimmt. Jemand, der ihr neue Hoffnung gibt und ihr versichert, dass es nicht gleichgültig ist, ob sie lebt oder ebenfalls stirbt.

Im Laufe der Handlung erfährt der Leser, dass jede der elf Figuren einen anderen Grund hat, warum er oder sie auf diese Party möchte: Mal sollen die Eltern dafür bestraft werden, dass sie ihre Tochter gar nicht beachten und nicht einmal bemerken, als sie sich aus dem Haus schleicht. Ein anderer will der Ex zeigen, dass er ohne sie genauso gut feiern kann und ihr nicht nachtrauert. Wieder ein anderer will endlich die Gelegenheit nutzen und nach Jahren seinen großen Schwarm ansprechen. Die Liste lässt sich fortsetzen und so vielfältig die Gründe sind, so vielfältig sind auch die Figuren, die davon berichten. Der Leser wird mit unterschiedlichen Stilen konfrontiert und es ist interessant zu sehen, wie es dem Autor immer wieder gelingt, jeder seiner elf Figuren etwas Individuelles zu verleihen. Beim Lesen entsteht auf diese Weise schnell der Eindruck, als stehe man tatsächlich neben den Figuren und würde dabei zuhören, wie sie ihre Gefühle und Gedanken äußern. Die Sprache und das Verhalten sind sehr authentisch beschrieben.

Viele Handlungsteile überschneiden sich, manche Situationen werden nach einander aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschrieben und man sieht, wie unterschiedlich die Menschen reagieren, wie sie Worte und Handlungen interpretieren und warum sie am Ende so darauf eingehen, wie sie es tun. Die Einzelbeschreibungen fügen sich zu einem passenden Bild, das immer wieder ergänzt und aktualisiert wird, so dass wenigstens der Leser am Ende einen guten Überblick über alle Geschehnisse, Beziehungen und Figuren hat.



Es gibt viele Szenen, in denen man als Leser tief durchatmen muss: Die Figuren ahnen nicht, welche Schicksale manchmal hinter dem etwas sonderbaren Verhalten einer/eines anderen steckt und wie sie ihn oder sie mit ihren Worten verletzen. So gibt es beispielsweise niemanden, der versteht, warum sich Beckett plötzlich so zurückgezogen hat und kaum noch Kontakt zu ihren früheren Freunden hatte. Sie wird in den Texten der anderen als unfreundliche Tussi bezeichnet, als Schlampe, als schlechte Freundin. Niemand weiß, was sie in den letzten Monaten durchgemacht hat und dass sie nichts erzählen durfte, weil ihre Mutter ihr verbot, mit anderen über ihre Krankheit zu sprechen. Umso mehr freut man sich, als man im Laufe der Handlung erkennt, dass nicht alle so denken und es auch Menschen gibt, die sich für das scheue Mädchen interessieren. Inständig hofft man, dass Beckett tatsächlich zur Party gehen und dort auf einen dieser anderen Menschen treffen wird – bevor es zu spät ist.

Party ist ein faszinierender Roman, der dem Leser sehr viel mehr bietet, als der Titel zunächst vermuten lässt. Hier werden Menschen beschrieben, ihre Ängste, Nöte, aber auch ihre Freuden und Freundschaften. Nach der Lektüre wird man die Menschen, denen man täglich begegnet, vielleicht mit anderen Augen sehen. Man wird versuchen, über ihr Äußeres und ihr oberflächliches Verhalten hinwegzusehen, um zu ergründen, ob auch hinter ihrer Fassade ein ganz anderer Mensch steckt, der genauso Träume, Wünsche und Probleme hat.